

erlaubte Privateigentum der Ordensbrüder und die nachlässige Klausur der Ordensschwwestern. Im ersten Fall muss Gervasius sogar direkt an die entsprechenden Kapitel der Augustinusregel erinnern und zu einer strengen Bestrafung der Schuldigen auffordern. Was die Häuser des weiblichen Ordenszweigs betrifft, solle Gerlach dafür Sorge tragen, dass diese von Auswärtigen nur aus erlaubten Gründen betreten würden¹⁰¹.

Der Abt Gerlach beobachtete Andreas' Kampf buchstäblich aus der ersten Reihe und muss sich daher der Auswirkungen bewusst gewesen sein, die diese Zwistigkeiten auf das Zusammenleben seiner Ordensbrüder haben würden. Der Niedergang der Ordensdisziplin ebenso wie Streitigkeiten aller Art erreichten in dieser Zeit einen Höhepunkt, wie eben in Strahov, der Mutter aller Prämonstratenserstifte Böhmens, dessen Abt offensichtlich nicht auf Seiten des Bischofs gestanden hatte. Zu den Anhängern dieser Gruppe dürften auch die beiden erfolglosen Visitatoren des Strahover Stifts im Jahr 1217 gehört haben, die Äbte der Strahover Filialklöster Tepl und Leitomyšl. Die Prämonstratenser insgesamt hatten sich durch Nichteinhaltung des Interdikts dem Ungehorsam des Prager Klerus gegenüber dem Bischof von Prag angeschlossen, auch wenn die päpstlichen Urkunden kein Stift namentlich nennen.

✧

Hat womöglich die Haltung der böhmischen Geistlichkeit, die Prämonstratenser eingeschlossen, gegenüber ihrem Bischof Gerlach ans Schreibpult geführt? Oder war es seine Rundreise zu den Prämonstratenserklöstern des Landes, die ihn zu dem Entschluss bewegte, eine Chronik zu verfassen, die seinen Mitbrüdern ein Gegenprogramm zu ihrer verweltlichten Lebensweise bieten sollte¹⁰²? Sehr wahrscheinlich treffen beide Vermutungen zu, denn die allgemeine Stimmung im Königtum muss die Befürworter der Reformbemühungen seitens des Bischofs zum Nachdenken oder gar zur Verzweiflung gebracht haben. An den Verhältnissen änderte sich nämlich auch nach der offiziellen

101) *Circaria Bohemiae* (wie Anm. 94) S. 243–246 Nr. 13; die letztgenannte Anweisung darf man vielleicht mit dem Skandal um den Olmützer Bischof Robert in Verbindung bringen, siehe oben S. 83.

102) So ausdrücklich bei Jan KREMER, Besprechung: Anna KERNBACH: *Vincenci-ova a Jarlochova kronika v kontextu svého vzniku: K dějepisectví přemyslovského období* (2010), in: *Studia Mediaevalia Bohemica* 3 (2011) S. 121–130, hier 126–130.